



Der Bischof von Feldkirch

Weihnachten – Gott steht auf deiner Seite

Weihnachtsansprache von Bischof Benno Elbs am 24. Dezember 2018
im ORF - Radio Vorarlberg

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Die leuchtenden Kinderaugen, die heute landauf, landab zu sehen sind, können es unmöglich verbergen: Weihnachten ist auch ein Fest des Schenkens. Es ist immer wieder beeindruckend, Kindern beim Öffnen von Geschenken zuzusehen: Es ist ein Moment gebannter Spannung, wenn an der Schleife gezogen, das Geschenkpapier in tausend Einzelteile zerlegt und schließlich das große Geheimnis gelüftet wird. So einfach, so schön ist es, Kindern eine Freude zu machen.

Für das Wort Geschenk verwenden wir auch das Wort Präsent. Präsent heißt nicht nur Geschenk, sondern auch: gegenwärtig sein, da sein. Wenn ich jemandem ein Geschenk überreiche, sage ich auch: Du bist mir wichtig. Ich bin da für dich. Da-Sein für andere ist ein wunderbares Geschenk. Nicht umsonst wünschen sich viele Menschen zu Weihnachten einfach nur Zeit, um für die Familie, für die Partnerin/den Partner und die Kinder einfach da zu sein.

“Ich bin da” ist auch einer der Namen Gottes. An Weihnachten feiern wir, dass Gott in der Person Jesu Mensch wird. Und plötzlich ist Gott da für die Menschen. Gott kommt in die Welt, um sich auf die Seite der Menschen zu stellen. Doch achten wir einmal darauf, in welcher Gestalt Gott zur Welt kommt. Er kommt nicht als reicher, stolzer König oder furchteinflößender Krieger, sondern als Kind. An Weihnachten wird Gott nicht nur Mensch. Er wird Kind. Als zerbrechliches, bedürftiges Kind legt sich Gott uns in die Arme.

Ein Kind braucht Zärtlichkeit, Liebe und Fürsorge. Papst Franziskus hat Weihnachten einmal „Revolution der Zärtlichkeit“ genannt. Was ist damit gemeint? Zärtlichkeit ist eine Bewegung, die im Herzen beginnt und Augen, Ohren, Mund und Hände erreicht. Zärtlich handelt, wer den Mitmenschen sieht, ihn wahrnimmt und sich von seiner Situation anrühren lässt. Zärtlich ist, wer die oft stummen Schreie der Leidenden hört; wer ein Wort des Trostes und der Ermutigung spricht. Und zärtlich ist besonders der,

der die geballte Faust öffnet und die Hand zur Versöhnung ausstreckt. Der Weg der Zärtlichkeit führt direkt nach Bethlehem zum Kind in der Krippe.

Besonders bewusst geworden ist mir das vor kurzem bei einer Adventfeier mit Kindern mit Down-Syndrom. Es ist wunderbar zu sehen, mit welcher Zärtlichkeit die Eltern auf ihre Kinder zugehen und auch, wie die Kinder selber die Zärtlichkeit, die sie empfangen, weitergeben.

Diese Gesten der Zärtlichkeit sind es, die wir brauchen. Gesellschaften, in denen sie gelebt werden, schenken Zukunft und Freude. Gerade heute machen jedoch viele Menschen auch bei uns die Erfahrung, dass sie von diesen Gesten der Zärtlichkeit ausgeschlossen sind. Sie haben das Gefühl, dass sie nicht gesehen, sondern über-sehen werden; dass sie nicht gehört, sondern über-hört werden; dass keiner mit ihnen geht, sondern alle sie über-gehen:

- _ alte Menschen etwa, die von Altersarmut bedroht sind;
- _ Kinder aus sozial benachteiligten Familien, die nicht dieselben Bildungschancen haben wie andere;
- _ Asylsuchende, die weder Heimat, Familie oder Arbeit haben;
- _ Alleinerziehende, die allzu oft von Armut bedroht sind;
- _ Menschen, die in einer finanziell prekären Lage sind und als Sozialschmarotzer abgestempelt werden.
- _ Obdachlose und Notreisende, die auf einen freundlichen Blick hoffen.

Vielen Menschen wird heute nichts geschenkt. Gott macht sich an Weihnachten deshalb selbst zum Geschenk. Er wird zu einem Präsent, zum „Ich bin da“ für die Ausgeschlossenen, Ausgestoßenen, für die Ratlosen, für die Sünder. Weihnachten heißt: Gott steht auf der Seite der Menschen. Er steht auch auf deiner Seite!

Nehmen wir den Heiligen Abend zum Anlass, die Welt einmal mit den Augen Gottes zu sehen, das bedeutet: aus der Sicht eines bedürftigen Kindes, das angewiesen ist auf Liebe, Geborgenheit und Zärtlichkeit. Wie viel Not, wie viel Bedürftigkeit nehmen wir da wahr. Und bei alledem die Frage: Was kann ich als Einzelner schon tun?

Ein Beispiel möchte ich nennen: Es gibt in der Zivilgesellschaft viele Menschen, die sich ehrenamtlich für geflüchtete Menschen einsetzen. Sie helfen beim Erlernen der Sprache, beim Knüpfen von Kontakten oder bei der Vermittlung von Arbeit. Ihnen allen danke ich dafür, dass Sie Mitmenschlichkeit groß schreiben und bewusst gegen soziale Kälteströme auftreten. Ich möchte Ihnen auch meine Rückendeckung zusagen und Sie ermutigen, in Ihrem Einsatz nicht müde zu werden.

Denn ich bin überzeugt: Die Zukunft der Welt liegt nicht allein in der Hand der Mächtigen: der Politiker, Wirtschaftstreibenden, der Lobbyisten und Banken. Sie alle haben enorme Verantwortung. Die Zukunft liegt vielmehr in den Händen derer, die die Revolution der Zärtlichkeit vorantreiben. Der Blick in die Krippe sagt uns: Ein einziger Mensch, ein einziges Kind macht den Unterschied. Es reicht *ein* Mensch, damit Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen und weitergeschenkt werden können.

Wenn wir heute am Heiligen Abend die Geschenke öffnen, dann wünsche ich uns, dass uns mehr aufgeht als nur ein paar Schleifen und Geschenkbänder. Es soll uns aufgehen, dass Gott sich selbst zum Geschenk macht und sich an unsere Seite stellt. Und mit den Knoten der Geschenkbänder sollen sich auch die Knoten in unseren Beziehungen lösen, damit wir neu aufatmen, auftanken und aufleben können.

Vertrauen wir der Botschaft des heutigen Festtages, die besagt: Gott selbst stellt sich an unsere Seite, sodass hinter allem Schatten des Lebens doch ewige, barmherzige, zärtliche Liebe waltet.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich von Herzen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest!

Bischof Benno Elbs